Nummer 110. 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf. Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a. Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29. **Mittwoch, den 18. Mai 1892.** Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"

erscheint täglich in großem Format und kostet incl. der Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung" monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Preußischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

65. Sitzung vom 16. Mai, 1 Uhr.

Am Ministertisch: Miquel, Herrfurth, v. Heyden und Kommissarien.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Einführung der Landgemeindeordnung für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie in der Provinz Schleswig-Holstein.

In der Generaldiskussion wies

Abg. Meyer-Berlin (df.) darauf hin, daß die Gemeindeverhältnisse in Hohenzollern dringend einer Aenderung bedürfen; es bestände dort überhaupt kein geschriebenes Recht bezüglich der Gemeindeverwaltung.

Minister Herrfurth erkannte an, daß die Regelung der Gemeindeverhältnisse in Hohenzollern dringend nothwendig sei; es seien auch schon die nöthigen Vorbereitungen dazu getroffen. Aber die bisher ausgearbeiteten Entwürfe hätten nicht ausgereicht.

Darauf wurde die Landgemeindeordnung in dritter Lesung gegen die Stimmen einiger Konservativer endgültig genehmigt.

Es folgte die dritte Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Aufhebung der Befreiung von ordentlichen Personalsteuern gegen Entschädigung.

Abg. v. Strombeck (Ctr.) erklärte, daß er gegen die Vorlage stimmen werde, weil er nicht anerkennen könne, daß es berechtigt sei, historisch gewordene Rechte aufzuheben, sonst könnten auch die den Häusern Hannover und Nassau in dem Einkommensteuergesetz zugesicherten Steuerbefreiungen einmal wieder beseitigt werden.

Abg. Rickert (df.): Ich komme aus einem andern Grunde zur Ablehnung der Vorlage. Ich behaupte, daß den Herren zu viel gegeben werden soll und beantrage daher ausdrücklich, daß die Steuerfreiheit ohne Entschädigung aufgehoben werden soll. Wird mein Antrag wider Erwarten angenommen, so werde ich später die Streichung des § 4 des Einkommensteuergesetzes beantragen.

Abg. Sattler (nl.): Ich werde den Antrag zwar unterstützen, aber nicht annehmen.

Finanzminister Miquel: Den Häusern Nassau und Hannover ist die Steuerfreiheit nicht erst durch das Einkommensteuergesetz zugesichert, sondern schon durch die Verträge von 1867.

Damit schloß die Generaldiskussion. In der Spezialdiskussion wurde der Antrag Rickert gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen aus Hannover und Schleswig-Holstein abgelehnt und das Gesetz unverändert endgültig angenommen.

Es folgte die Berathung von Petitionen.

Eine Petition aus Weißenfels wegen Aufhebung des Weißenfelser Brückenzolls wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Mehrere Petitionen katholischer Pfarrer wegen anderweitiger Berechnung ihres Dienstalters wurden als ungeeignet für die Behandlung im Plenum erklärt, trotzdem die Abgg. v. Strombeck und Brandenburg für die Berücksichtigung derselben eintraten.

Bezüglich der Petition, welche Graf Mirbach im Auftrage des Vorstandes der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer eingereicht hat, beantragte die Petitionskommission, 1) die Petition hinsichtlich der Forderung derselben, betr. Ermäßigung der Frachtsätze auf den bestehenden Staatsbahnen für Massentransporte auf weite Entfernung der Königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen; 2) im Uebrigen über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, und zwar hinsichtlich der Forderungen unbeschränkter Zulassung von Arbeitern aus Nachbarstaaten, Ausbau des Eisenbahn- und Straßennetzes, besonders in den vorwiegend ackerbautreibenden, bisher vernachlässigten Landestheilen, Erleichterung des Grunderwerbs und der Konzessionserlangung für öffentliche Tertiärbahnen, mit Rücksicht auf die Erklärung der Vertreter der Königlichen Staatsregierung und hinsichtlich der Beseitigung der Doppelbesteuerung in Preußen durch Suspension der Grund- und Gebäudesteuer, mit Rücksicht darauf, daß die Steuerreform noch in Fluß begriffen ist.

Die übrigen Petitionen hatten nur ein lokales und persönliches Interesse.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Berathung des Antrages Richter betr. die Aenderung der Landtagswahlkreise.

Schluß 2¾ Uhr.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 16. Mai. Die Verhandlungen der Börsen-Enquete-Kommission mit den Sachverständigen nehmen, wie man der „National-Zeitung" berichtet, einen großen Umfang an; es ist schwer, die Zeit der Beendigung der Enquete abzusehen. Vom 9. bis zum 14. Mai sind nur wenige der einberufenen Personen gehört, von den Berliner Sachverständigen sind bisher nur die Herren Kopetzky und Benary zu Ende vernommen worden. Heute finden Vernehmungen statt mit den Bankdirektoren Russel, Kämpf, Dr. Siemens und Winterfeldt; ferner mit dem Kammergerichtsrath Keyßner, den Herren Sigismund Samuel und Julius Alexander von hier, den Banquiers Wolte aus Bremen und Arnold aus Dresden. Neu zugezogen seien behufs späterer Vernehmung Max von Guaita, Präsident der Handelskammer zu Frankfurt a. M., Rudolf Kramer aus Müllrose (Mühlenindustrie), Justizrath v. Simson, Justizrath Lesse, Geh. Justizrath v. Wilmowski und ferner noch zwei Mitglieder des Kammergerichts und des Landgerichts.

— Der muthmaßliche Thronfolger Prinz Ludwig von Bayern, dessen rege Antheilnahme an allen volkswirthschaftlichen Fragen bekannt ist, wohnt gegenwärtig der Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe in Würzburg bei. Bei dem Festbankett am Sonntag Abend nahm der Prinz Gelegenheit, hervorzuheben, die Landwirthschaft finde ihr Gedeihen nur im Zusammenhange mit Handel und Industrie und die Erhaltung des Friedens beruhe auf der Sorge für eine starke Armee, die es Jedem verleide, Deutschland anzugreifen. Einer Abordnung der Würzburger Handelskammer sprach der Prinz die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, die große Wasserstraße Mainz-Passau-Wien herzustellen. Wenn Preußen und Hessen den Main bis Hanau kanalisirten, würde Bayern die Kanalisirung bis Aschaffenburg fortsetzen und stromaufwärts die Mainkette legen. Dem einheitlichen Ziele seien Sonderinteressen nachzustellen; auch die Mainstädte müßten für das große Ziel einer Verbindung von Main und Donau Opfer bringen.

— Der Berichterstatter des Herrenhauses für die einmalige Schlußberathung des Gesetzentwurfs, betr. die Verlegung des Landes-Buß- und Bettages, Herr v. Bethmann-Hollweg, beantragt, den Gesetzentwurf in Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhause unverändert anzunehmen.

— Der „A. R.-K." zufolge soll beabsichtigt sein, die neue Stellung eines Leiters der gesammten Militärgerichtsbarkeit zu schaffen. In diese Stellung soll kein Jurist, sondern ein General berufen werden. Dem Vernehmen der genannten Korrespondenz nach soll eine geeignete Person bereits in einem derjenigen Generale gefunden sein, deren Abschiedsgesuche dem Kabinet vorliegen.

— In Regierungs- wie in maßgebenden städtischen Kreisen ist man für ein Zustandekommen der Weltausstellung ungemein eingenommen. Schon in allernächster Zeit stehen Schritte bevor, welche geeignet sein werden, alle Besorgnisse über Nichtzustandekommen der Ausstellung zu zerstreuen.

— Bei der diesjährigen Veranlagung zur Einkommensteuer haben, wie der „Reichsanzeiger" schreibt, Veranlagungs-Kommissionen nicht selten das Einkommen der Steuerpflichtigen, abweichend von deren Angaben in den Steuererklärungen, festgesetzt, ohne daß zuvor die vorgeschriebene Beanstandung der betreffenden Steuererklärung stattgefunden hatte. Der Finanzminister tadelt diese Außerachtlassung gesetzlicher Bestimmungen und hat in einer Verfügung vom 13. Mai die genaueste Befolgung der Vorschriften bei eigener Verantwortung der Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommissionen gefordert. Auch soll dafür Sorge getragen werden, daß die bei Erörterung der Berufungen wahrgenommenen Mängel des Veranlagungsverfahrens so weit als thunlich ausgeglichen, insbesondere die von den Steuerpflichtigen bei Erörterung der Steuererklärungen etwa beantragten, aber ohne genügenden Grund unterbliebenen Beweisaufnahmen nachgeholt werden.

— Nach einer Meldung der „Times" aus Kairo vom Sonntag gedachte Major von Wißmann am gestrigen Montag Kairo zu verlassen, um sich nach Sansibar zu begeben. In Sansibar werde sich Wißmann mit 20 Europäern auf einem gemietheten Dampfer nach Quilimane einschiffen. Die Expedition Wißmanns werde aus 200 Kriegern verschiedener Stämme bestehen und mit mehreren Maximkanonen und anderen Geschützen ausgerüstet sein. Sie wird den Sambesi und den Shire Fluß entlang nach dem Nyassa- und dem Tanganjika-See ziehen, wo befestigte Stationen angelegt werden. Es handle sich dabei um ein vollkommen privates Unternehmen zur Bekämpfung der Sklaverei. In einem Jahre würden die Seendampfer auf die Seen gebracht und in der gleichen Zeit die Stationen errichtet sein. Das Befinden Wißmanns sei vorzüglich.

* **Lübeck,** 16. Mai. Der König von Dänemark ist an Bord des Krondampfers „Dannebrog", wie verlautet, zum Empfang der Herzogin von Cumberland hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 16. Mai. Die Deutsche Linke begann heute die Erörterung der Währungsvorlagen. Es sprachen fast ausschließlich Gegner der Vorlagen, darunter Sueß und Neuwirth; auch Plener brachte viele Bedenken vor. Im Polenklub erklärte der vormalige Finanzminister Dunajewski, er sei wohl im Grundsatze für die Währungsregelung; der gegenwärtige Stand der Papierwährung biete für den Staat die Möglichkeit großer Gefahren dadurch, daß in kritischen Augenblicken gewisse Erfordernisse durch Kredit allein nicht zu decken wären. Minister Dr. Steinbach werde den Klubs die nöthige Aufklärung geben. Da Dunajewski vorher eine Audienz beim Kaiser hatte, so erregt diese Rede besonderes Aufsehen.

Frankreich.

* **Paris,** 16. Mai. Der Kriegsminister Freycinet ist zu dem morgen erfolgenden Wiederzusammentritt der Kammer aus Aix-les-Bains hier eingetroffen. Morgen wird in der Kammer die Interpellation des Sozialisten Levy über die Anarchistenverhaftungen verhandelt werden. Die gesammte äußerste Linke hat beschlossen, das Vorgehen der Regierung gutzuheißen.

— Das „Journal des Debats" bezeichnet das Kabinet Giolittis als Ministerium Crispi ohne Crispi; daß Crispi ihm nicht angehöre, verleihe dem Kabinet zwar eine gemäßigtere Färbung und erlaube ihm, eine weniger herausfordernde Haltung zu beobachten, ver-

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.

Von E. Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(49. Fortsetzung.)

Die Frühlingsstürme rissen draußen die Blüthen von den Bäumen und überschütteten alle Wege des weiten, schönen Parkes damit. Durch die geöffneten Fenster, vor welchen die Jalousien zur Hälfte herabgelassen waren, drang ein Wohlgeruch von Blumenduft herein, während die Vögel draußen zwitscherten und sangen.

Herr Nikolaus Kolbe sah von all dem Leben in der Natur nichts. Er saß, das Haupt auf beide Hände gestützt, vor seinem Schreibtisch und starrte auf das Papier nieder, welches vor ihm ausgebreitet lag. Es war ein großes, aktenmäßiges Schreiben und der Inhalt mußte der unerquicklichsten Art sein, denn nur etwas ganz Außerordentliches war im Stande, diesen Mann aus seinem Gleichmuth zu bringen.

„Verwünscht!" rief er, plötzlich aufspringend und dabei den Sessel zurückschleudernd, daß er umstürzte. „Verwünscht dieser Tag! Zuerst der eine Schlag, der schon genug ist, Einem die Welt zu vergällen und nun noch dieses? Teufel, was kann daraus werden!" Er mäßigte den hastigen Schritt und wischte sich mit dem seidenen Tuch den Schweiß von der Stirn, der ihm vor dieselbe getreten war.

Bei dem Schreibtisch angelangt, blieb er wieder stehen und streckte eben seine Hand nach dem verhängnißvollen Papier aus, um sich von der Richtigkeit des vernommenen Inhalts zu überzeugen, indem er dasselbe nochmals las. Aber in demselben Moment prallte er fast zurück vor dem Klopfen, das sich an der Thür hörbar machte. Doch die Verwünschung, die er ausstoßen wollte, erstarb auf seinen Lippen beim Anblick der hohen, in tiefe Trauer gekleideten schlanken Mädchengestalt, welche, ehe er einen Laut über seine Lippen zu bringen vermochte, die Schwelle überschritt, die Thür hinter sich schloß und auf ihn, der wie zu Stein erstarrt dastand, zutrat.

Wäre das Haupt der Medusa plötzlich vor ihm aufgetaucht, Herr Nikolaus Kolbe hätte nicht entsetzter dreinschauen können, als wie er auf die Eingetretene sah, welche keine Andere als Helene Hofmeister war. Seine Lippen bewegten sich, als wollte er sprechen, aber kein Laut kam über seine Lippen. Die Stimme versagte ihm den Dienst.

„Sie sind überrascht, mich hier zu sehen," hob das Mädchen in dem denkbar ruhigsten Tone an. „Ich begreife Ihr Erstaunen. Mein Erscheinen kann Ihnen nicht angenehm sein. Die Erinnerung, welche sich an den einen Besuch in diesem Hause knüpft, zu dem mich die Verhältnisse zwangen, ist auch für mich eine peinliche. Damals trieb mich die Angst, die Sorge um meinen geliebten Vater hierher; vielleicht ist die Rücksichtnahme, welche mein heutiges Kommen veranlaßt, eine falsche, schlecht angebrachte. Doch sei dem, wie es wolle. Ich will nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, wenn Sie mich nicht dazu treiben, denn von Ihnen wird es abhängen, wie unsere Unterredung dieser Stunde ausfallen wird!"

Sie hatte mit großer Ruhe gesprochen und er hatte ihre sonderbare Einleitung mit wachsendem Erstaunen angehört. Inzwischen aber war es ihm gelungen, seine Sprache zurückzugewinnen.

„Ich verstehe Sie nicht, mein Fräulein," versetzte er und seine Stimme bebte leicht. „Sie sprechen für mich in Räthseln. Wollen Sie nicht die Güte haben, mir zu erklären —"

Sie leistete seiner stummen Handbewegung, Platz zu nehmen, keine Folge, sondern fiel ihm, der bei den letzten Worten zögernd inne hielt, in die Rede:

„Die Erklärung ist bald gegeben. Das letzte Mal, als wir uns sahen, machten Sie Ihre Bedingungen, heute bin ich gekommen, um die meinen zu stellen!"

„Fräulein Hofmeister, Sie sprechen kühn —"

„O, keine Komödie mehr, mein Herr! Sie sind entlarvt! Ihr falsches Spiel ist aufgedeckt!"

„Mein Fräulein, Sie vergessen sich!"

„Nicht eine Minute! Beruhigen Sie Ihr zartes Gemüth! Ich weiß nur zu genau, was ich spreche. Doch die Luft in diesem Zimmer beengt mich. Kurz denn: Ich weiß, wo mein Vater ist; Ihre Behauptung, daß Ihnen sein Aufenthalt unbekannt sei, war eine Unwahrheit; Sie standen mit ihm im regelrechten Briefverkehr, ja, noch mehr, Ihre falschen Drohungen, wie Alles, was Sie thaten, auf Betrug beruhten —"

„Fräulein Hofmeister!" Mit geballten Fäusten, wuthzitternd trat er dicht vor sie hin; aber ruhig begegnete sie seinem Blick.

„Ihre falschen Drohungen allein," fuhr sie unbeirrt fort, „trieben ihn in die Flucht. Die Schmach, welche Sie ihm vormalten, war gar nicht vorhanden. Sie waren sein Dämon, indem Sie für ihn so spekulirten, daß ihn Verlust um Verlust treffen mußte, während Sie seine Interessen zu vertreten vorgaben. Aber was zähle ich es auf, was Sie Alles thaten, um den Mann, der Ihnen blindlings vertraute, zu vernichten? Die Beweise sind vorhanden, daß Sie meinen Vater ruinirten. Von maßgebenderer Seite wird Ihnen das schon klar gemacht werden. Nicht darum bin ich heute hierher gekommen in das Haus, dessen Schwelle ich nie mehr zu überschreiten gedacht hatte. Ich könnte die Dinge ja ruhig ihren Lauf nehmen und Sie die Strafe treffen lassen, welche Sie im vollsten Maße nur allzuwohl verdienten, aber trotz Dem, was Sie an meinem Vater und an seiner unglücklichen Tochter Uebles thaten, kann ich es nicht über mich gewinnen, das geschehen zu lassen, ohne den Versuch gemacht zu haben, Sie zu bewegen, freiwillig Verzicht zu leisten und die Ehre meines Vaters aus eigenen Stücken wieder herzustellen!"

„Und wenn ich, um an Ihre Ausführungen anzuschließen, es nun vorziehe, das nicht zu thun?" fragte Herr Nikolaus Kolbe mit seinem gewohnten lauernden Gesichtsausdruck.

„So wird geschehen, was ich von Ihnen abwenden wollte, von Ihnen und von meinem armen Vater, der genug der Unbill bereits gelitten hat."

„Und was verlangen Sie großmüthigst?"

Sie überhörte den trotz dem Ernst der Situation höhnischen Klang seiner Stimme.

„Nichts mehr, als was unser Recht ist: die Herstellung der alten Verhältnisse, wie dieselben waren, ehe mein beklagenswerther Vater Ihnen zum Opfer fiel!"

„Mir zum Opfer fiel!" wiederholte Herr Nikolaus Kolbe mit Spott. „Sie reden mit der Unvernunft eines Kindes! Ihr Herr Vater war ein sehr gewiegter Geschäftsmann, erfahren genug, um Alles gründlichst zu prüfen, was er zu thun beabsichtigte und was er that. Alles, was ich in seinem Interesse vornahm, geschah auf seinen ausgesprochenen Wunsch. Es kann also von einem Opfer, zu welchem er geworden sein soll, keine Rede sein!"

„Herr Kolbe, ich sagte Ihnen bereits einmal, die Beweise sprechen gegen Sie. Ein Prozeß muß die Rechte meines Vaters unzweifelhaft feststellen. Allein Sie sollten einen solchen nicht minder als ich vermieden zu sehen wünschen —"

„Ah, Sie wollen mich einschüchtern —"

„Nichts liegt mir ferner als das. Aber ich möchte meinem theuren Vater die Qualen einer solchen Verhandlung ersparen."

„Ihr zartes Kindesherz wird sich trotzdem darin finden müssen, Ihren Vater vor den Schranken des Gerichts zu sehen, wenn er es denn nicht anders will. Ich wollte seiner schonen, bot ihm die Mittel zur Flucht und dies ist der Dank dafür. Ich werde jetzt keine Rücksicht mehr nehmen!"

Helene sah dem Sprecher, der dem Gespräch plötzlich diese unerwartete Wendung gab, überrascht, bestürzt in's Gesicht.

„Mein Herr, welche neue Schurkerei haben Sie vor?" kam es zitternd über ihre Lippen.

„Es verlangt Sie doch danach, das zu wissen, trotz der großen Sicherheit, welche Sie betreffs des Rechtes Ihres Vaters in sich tragen?" höhnte er.

Seine Worte brachten sie schnell zu sich selbst zurück.

„Nein, mich verlangt nicht danach, zu wissen, was Sie vorhaben. Thun Sie, was Sie wollen. Ich sehe ein, daß mein Weg ein vergeblicher war. Ich kann das Rad nicht hemmen, welches Sie in seinem Laufe vernichten wird. Sie selbst hindern mich daran. Es ist Ihr Definitivum: Sie verweigern meinem Vater sein Recht?"

„Mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln!"

„Das ist Ihr letztes Wort?"

„Mein letztes, ja!"

Wie ein Schüttelfrost ging es durch Helene's Gestalt.

„Sie wollen es so. Mögen Sie es nie bereuen!" sprach sie, sich mit Haß abwendend.

Die Thür hatte sich hinter ihr geschlossen; Herr Nikolaus Kolbe stand wie an den Boden gewurzelt. Sie war fort, — aber ihr Bild, in Wahrheit wie das Antlitz der Medusa sah er es vor sich im Geiste.

„Das Gericht!" ächzte er endlich schwer auf; im selben Augenblick schwankte er und stürzte mit dumpfem Fall zu Boden, wo er regungslos liegen blieb, regungslos in dem todtähnlichen Zustand, in dem jedes Glied an ihm gelähmt war und nur die wild erweiterten Augen Zeugniß ablegten von der Marterqual, welche hinter diesen starren Zügen tobte. Keiner hatte seinen Fall gehört, Keiner kümmerte sich um ihn; ein Lebendig-Todter lag er da inmitten des Reichthums, der ihn umgab und der ihm doch kein einziges Herz hatte erkaufen können, welches für ihn schlug und ihm jetzt Hülfe geleistet hätte.

II.

Sanft verhallten die Klänge der Violine und ein milder Akkord des Pianos, auf welchem Valentine de Courcy das meisterhafte Spiel Reinhold Stein's begleitet hatte, schloß dieselben harmonisch ab.

Frau de Courcy hatte geräuschlos und von Beiden unbeachtet den Salon verlassen. Das Antlitz zur Seite neigend, sah Valentine sich mit dem jungen Künstler allein und eine dunkle Gluth schoß ihr in's Antlitz, als jetzt seine Stimme ihr Ohr traf:

„Nehmen Sie meine aufrichtigste Anerkennung für Ihre treffliche Begleitung, Fräulein de Courcy!" sprach er, die Violine bei Seite legend und des jungen Mädchens Hand an seine Lippen führend.

„Sie überschätzen mein schwaches Können, Herr Stein!" entgegnete Valentine einfach.

„Keineswegs!" wehrte Reinhold ab. „Und weshalb sollte ich es nicht aussprechen, da mir die Gunst des harmonischen Zusammenspiels, welches wie kein anderes meine ganze Seele mit fortreißt, nur noch eine so kurze Spanne Zeit vergönnt sein soll?"

„Wie, Sie wissen bereits —"

„Ihre Frau Mutter theilte mir es mit, daß Sie sehr bald diese Stadt wieder zu verlassen und nach Paris zurückzukehren beabsichtigen. Ich werde diese Stunden, in denen es mir vergönnt war, mit Ihnen zu musiziren, schwer vermissen. Werden auch Sie, Fräulein de Courcy, der Erinnerung an dieselben zuweilen Raum in Ihren Gedanken geben?"

Sie schlug die Augen voll zu ihm empor mit dem ganzen Ausblick einer unberührten Kindesseele.

„Wie könnte ich anders," versetzte sie. „Sind doch diese Stunden meine liebste Erinnerung, die ich von hier mit auf die Reise nehme!"

Seine Hände begannen zu zittern, sonst verrieth nichts an ihm die übergewaltige Bewegung, welche ihre Worte in seinem Innern wachriefen.

(Fortsetzung folgt.)

mehre jedoch keineswegs seine Aussichten auf längere Dauer. Der Name Brin bedeute das Aufgeben der italienischen Individualität in dem germanischen Bündniß, der Ellenas den wirthschaftlichen Bruch mit Frankreich. Aehnlich äußert sich die „Justice“: sie bemerkt, das neue Kabinet habe einen Frankreich feindlichen Charakter.

Italien.

* **Rom,** 16. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Aus einer Aufstellung, welche der frühere Schatzminister Luzzatti dem Ministerpräsidenten Giolitti heute übergab, ergiebt sich, daß die Staatskasse nach Bereitstellung der Zinszahlungen für die im Auslande untergebrachten Rententitel bis zum 30. Juni, der anticipirten Zinszahlungen für die im Inlande untergebrachten Rententitel sowie nach theilweiser Bereitstellung der Mittel zur Deckung der Zinszahlungen an die ausländischen Inhaber italienischer Rente im Oktober dieses Jahres und Januar nächsten Jahres immer noch einen Bestand von 40 Millionen in Gold und 102 Millionen in verfügbaren Schatzfonds aufweist, sodaß der Staatsschatz noch über nahezu 150 Millionen verfügt.

— Der Minister des Auswärtigen, Brin, richtete nach Uebernahme der Geschäfte an sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Korps ein Schreiben, in welchem es heißt, er lege Werth auf den Ausdruck des lebhaften und aufrichtigen Wunsches, daß die Bande, welche Italien mit jedem amtlich vertretenen Lande verknüpften, sich immer enger gestalteten. — Dem Vernehmen nach wird ein Unterstaatssekretär des Auswärtigen augenblicklich nicht ernannt werden.

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm,** 15. Mai. Der Reichstag ist gegenwärtig mit der Berathung der Zollvorlage beschäftigt. Es handelt sich dabei meist um Zollerhöhungen. Genehmigt sind bis jetzt folgende Sätze: bearbeitete Knochen 80 Oere per Kilogramm, bisher 35 Oere; brodirte Arbeiten 100 Proz. über den Zoll, mit welchem der Stoff belastet ist, bisher 20 Proz.; Damenhüte mit Blumen oder Federn 4 Kronen pro Stück, bisher 1 Krone 50 Oere; chirurgische Instrumente 10 Proz. des Werthes, bisher frei; Knöpfe von Seide 2 Kronen, bisher 50 Oere per Kilogramm; von zusammengesetzten Stoffen 1 Krone, bisher 50 Oere; Coiffuren 4 Kronen per Stück, bisher 1 Krone 50 Oere; Kümmel 10, bisher 4 Oere per Kilogramm; Lack 50, bisher 47 Oere per Kilogramm; schwefelsaure Erde und Alkalien 2 Kronen per 100 Kilogramm, bisher 1 Krone; Seidenzeug und Seidenband 8 Kronen, bisher 2,80 Kronen; Halbseidenzeug und Halbseidenband 3 Kronen, bisher 2,35 Kronen. Für Handschuhe wurde der Zollsatz von 180 Oere auf 6 Kronen per Kilogramm und für fertige oder halbfertige Hüte von 35 auf 75 Oere per Stück erhöht. Für Lokomotiven wurde ein Zollsatz von 10 Proz. vom Werthe genehmigt. Mit 184 gegen 179 Stimmen wurde ferner beschlossen, daß Maschinenwerkzeuge, die bisher zollfrei waren, einen Zollsatz von 10 Prozent vom Werthe tragen sollen.

Rußland.

* **Petersburg,** 16. Mai. Der Kaiser hat der unter dem Vorsitz des Geheimraths Abasa tagenden Getreide-Kommission, welche bisher nur auf besondern Befehl des Kaisers zusammentrat, das Recht verliehen, aus eigener Entschließung je nach Bedarf zusammenzutreten, damit gegebenenfalls keine Zeit verloren werde.

— Laut Nachrichten aus Petersburg geht die Genesung des Ministers v. Giers sehr langsam von statten. Bei seinem hohen Alter und seiner stark geschwächten Gesundheit erscheint eine Uebernahme des Ministeriums fast ausgeschlossen. Nach einem immer bestimmter lautenden Gerüchte ist der Botschafer Graf Schuwalow in Berlin zum baldigen Nachfolger Giers' ausersehen. — Die aus der Krim direkt eintreffenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des russischen Finanzministers Wyschnegradsky lauten fortgesetzt überaus günstig. Die Besserung in dem Allgemeinbefinden schreitet, wenn auch langsam, jedoch stetig fort. Der Minister bleibt in der Krim nicht länger als bis Ende Mai russischen Stils.

— Der Moskauer Polizeichef Oberst Wlassowsky soll an Stelle des verstorbenen Gresser zum Stadthauptmann von Petersburg ernannt werden.

— Anläßlich der jüngsten Unruhen in Lodz sind 58 deutsche Fabrikarbeiter von dort ausgewiesen worden.

Rumänien.

* **Bukarest,** 16. Mai. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen trafen gestern in Smarda an der Donau ein; sie wurden dort vom Prinzen Ferdinand von Hohenzollern und am Bukarester Bahnhofe vom König empfangen. Die Stadt hat Flaggenschmuck angelegt. Das erbprinzliche Paar gedenkt zehn Tage hier zu verweilen.

Griechenland.

* **Athen,** 16. März. Nach den nunmehr vollständig vorliegenden Nachrichten stellt sich das Wahlergebniß folgendermaßen: Gewählt sind 140 Trikupisten, 58 Delyannisten und 5 Anhänger des jetzigen Ministeriums Konstantopulos. Delyannis wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt. Der jetzige Ministerpräsident Konstantopulos wurde gleichfalls gewählt; die übrigen jetzigen Minister sind bei der Wahl unterlegen. Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses begab sich König Georg im offenen Wagen in die Wohnung von Trikupis und beglückwünschte ihn zu seinem Wahlerfolge. Der König wurde von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Die Bildung eines Ministeriums unter Trikupis ist sicher. Konstantopulos wird in das neue Ministerium eintreten. Die Wahlen vollzogen sich überall in größter Ordnung, ausgenommen in Athen, wo gestern spät Nachts ein blutiges Handgemenge stattfand, bei dem eine Person getödtet und mehrere andere schwer verletzt wurden.

Sozialpolitische Nachrichten.

Wie die „Barmer Ztg.“ erfährt, sollen auf Wittener und Annener Zechen Arbeiterentlassungen bevorstehen. Wegen der Flaue im Kohlengeschäft ist schon jetzt auf den Bergwerken die Förderung bedeutend eingeschränkt. Zur Entlassung dürften vornehmlich aus dem Osten zugereiste Arbeiter kommen.

Mainz, 14. Mai. Mit dem gestrigen Tage wurde in der großen militärischen Konservenfabrik hier der Betrieb eingestellt. Es verlieren hierdurch über 200 Arbeiter und Arbeiterinnen Beschäftigung, welche einen Tagelohn von 1,50 bis 3 M. hatten. In der eben beendigten Saison wurden über 5000 Ochsen geschlachtet und verarbeitet, bedeutend mehr als in früheren Jahren.

Eupen, 17. Mai. Der Ausstand der Weber bei Hüffer & Cie. ist nach vierzehntägiger Dauer beendet. Die Forderungen der Arbeiter sind größtentheils erfüllt.

Aus Rheinland und Westfalen.

M.-Gladbach, 16. Mai. Das gestrige internationale Velociped-Wettfahren verlief ohne Unfall bei zweifelhaftem Wetter. Erste Preise erhielten J. Schmitz (Krefeld), Alb. Henrion (Aachen), Emil Schulz (Bochum), M. Adler (Amsterdam), Georg Sorge (Köln), D. Wilson (Köln).

Köln, 16. Mai. Gestern Mittag ist hier die vorläufige Genehmigung für die rechtsrheinischen Hafenanlagen zwischen Deutz und Poll eingetroffen.

Bergisch-Gladbach, 14. Mai. Die hiesigen Groß-Industriellen sind jüngst auf Veranlassung des Grafen Wolff-Metternich zusammengetreten, um über die Anlage eines gemeinsamen elektrischen Betriebes sowohl zum Zweck der Beleuchtung, als auch zur Kraftübertragung beim Kleingewerbe zu berathen. Allgemein war man, der „Rh.-W. Ztg.“ zufolge, der Ansicht, daß das Projekt wohl Aussicht auf Erfolg habe, und es wurde deshalb unter den Industriellen eine fast einstimmige Betheiligung in Aussicht gestellt.

Ohligs, 15. Mai. Ein Brandstifter wurde gestern durch den Gendarm verhaftet und nach Solingen transportirt. Derselbe hat, wie er eingesteht, einen Waldbrand dadurch in fahrlässiger Weise veranlaßt, daß er das noch brennende Streichholz, mit welchem er sich eine Zigarre angezündet hatte, auf die Erde geworfen, wodurch das dürre Gras und die Nadeln Feuer fingen, das zu löschen ihm nicht gelang.

Lennep, 15. Mai. Zu einem recht unangenehmen Konflikt zwischen der Vertretung des Realprogymnasiums und den Vorständen der Turnvereine hat sich die Benutzung der städtischen Turnhalle, welch' letztere unter spezieller Aufsicht des Progymnasiums steht, zugespitzt. Das einzige Lokal, in dem die Turnvereine ihre Uebungen abhalten können, ist die städtische Turnhalle. Die Turngemeinde, der Turnklub, der Verein „Frischauf“, der Turnerbund benutzen sämmtlich die Halle, indem sie sich in die wöchentlichen Uebungsabende theilten. Wegen einiger Unregelmäßigkeiten nun soll den Vereinen die Erlaubniß zum Turnen in der Halle genommen werden. Damit würde ihnen der Stuhl vor die Thüre gesetzt und mit der Turnsache wäre es dann übel bestellt. Für die Turngemeinde, den größten der vier Vereine, umsomehr, als ein großer Theil der Turngeräthe in der Halle ihr gehört, den sie bisher der Stadt und den anderen Vereinen zur Verfügung stellte. Eine Versammlung, die von den vier Vereinen auf Donnerstag Abend einberufen war, berathschlagte, was unter den obwaltenden Umständen gegenüber den Beschwerden der Verwaltung zu thun sei.

Trier, 16. Mai. Der Lademeister Afra fand gestern auf dem Bahnhof Karthaus einen schrecklichen Tod. Afra wollte beim Abfertigen eines Zuges das Geleise überschreiten, wurde aber von einer heranbrausenden Maschine erfaßt und in Stücke zerrissen.

Hagen, 16. Mai. Wie ein Waldbrand entsteht und welch ein Leichtsinn dabei in's Spiel kommt, zeigte eine Gerichtsverhandlung gegen die Ehefrau A. Paulin aus Neuenrade. Diese Frau steckte Ende März d. J. mitten im Walde für ihre Kinder ein Feuer an, das binnen wenigen Minuten derartig um sich greift, daß kein Ausdrücken mehr möglich. Der Schaden betrug 600 M. Die fahrlässige Brandstifterin erhielt acht Tage Gefängniß.

Witten, 15. Mai. Auf dem hiesigen großen Gußstahlwerke weilte gestern eine militärische Kommission, an deren Spitze ein Oberstlieutenant stand. Das Wittener Gußstahlwerk hat gegenwärtig große Lieferungen in Geschoßtheilen und Geschoßmänteln für unsere Artillerie zu bewältigen, weshalb auch der Betrieb auf dem Werke zur Zeit ein recht flotter ist.

Dortmund, 16. Mai. Auf der Zeche „Germania“ wurden durch Schlagwetter neun Bergleute mehr oder minder schwer verletzt.

Neheim, 16. Mai. Aus unbekannten Gründen hat sich der Polizeidiener Kißlatt, ein pflichttreuer und beliebter Beamter, erschossen. Die Leiche wurde am Möhneufer aufgefunden.

Münster, 16. Mai. Der am 1. Juli v. J. niedergegangene Hagelschlag hat den im Regierungsbezirk Münster von dem Unwetter heimgesuchten Kreisen einen Schaden von 2,466,282 M. gebracht, davon dem Kreise Warendorf allein über 1 Million M. Zur Entschädigung kamen im ganzen Regierungsbezirk nur 946,026 M., also noch nicht die Hälfte des Gesammtverlustes. Mögen die Landwirthe hieraus ihre Mahnung ziehen!

Rheine, 16. Mai. Der große Wald- und Haidebrand in der Gemeinde Mesum ist glücklich gelöscht. Der Schaden läßt sich auch noch nicht annähernd schätzen, es dürften über tausend Morgen abgebrannt sein.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 17. Mai.

§ Der schon für den 12. d. M. in Aussicht gestellte, aber wegen Kürze der Zeit nicht gehaltene Vortrag des Herrn Pastor Keller hierselbst über „Kranke Nerven unseres Volkslebens“, wird nunmehr definitiv am nächsten Donnerstag den 19. d. M., Abends halb 10 Uhr, in dem Festsaale des evangelischen Vereinshauses gehalten werden. Jedermann ist dazu eingeladen.

*. Laut Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes Neuß ist unter den Schafen des Schafhändlers Roos von hier die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Schafe befinden sich auf der Weide am Nordkanaldamme zwischen dem Bergisch-Märkischen Güterbahnhofe und dem Tillmannsbroich.

*. Der Vertheidiger des zum Tode verurtheilten Raubmörders Johann Klonisch aus Dülken, Herr Rechtsanwalt Henne, hat für seinen Klienten ein Gnadengesuch an den Kaiser eingereicht. Der Vertheidiger stützt dasselbe darauf, daß sich das von Klonisch verübte Verbrechen event. nur als Todtschlag qualifiziren lasse.

§ Auf der Ellerstraße wurde gestern Nachmittag ein 9jähriges Mädchen, welches in einem benachbarten Laden Einkäufe gemacht hatte, von der Deichsel eines Bierwagens erfaßt und zu Boden geworfen. Ein vorübergehender Arbeiter, der die Gefahr sah, in welcher das Kind schwebte, sprang eiligst hinzu und riß dasselbe noch rechtzeitig von den Rädern hinweg, unter welche es sonst zweifellos gerathen wäre.

§ Auf der Oberbilkerallee hing sich gestern ein Knabe an eine schnell daherfahrende Droschke und gerieth mit dem Fuße in ein Rad. Zum Glück riß der Schuh sofort durch, wodurch der Fuß wieder frei und ein größeres Unglück verhütet wurde. Der Knabe kam diesmal noch mit einigen Schrammen am Kopf und einem zerrissenen Schuh davon, während er andernfalls bedeutende Verletzungen am Fuß erlitten haben würde.

§ Erhebliche Brandwunden am Kopf, der Brust und Armen erlitt am Montag ein vierjähriges Kind dadurch, daß es in einem unbewachten Augenblick in einen mit heißem Wasser gefüllten Kübel fiel. Die mit Waschen beschäftigte Mutter hatte sich nur auf kurze Zeit entfernt, um in einem benachbarten Geschäft Seife einzukaufen.

§ In einer hiesigen Holzhandlung war ein Fuhrmann den Arbeitern beim Abladen von Holz behülflich, damit er desto früher abfahren könne. Hierbei wurde er von einem zurückfallenden Balken derart am Schienbein getroffen, daß dasselbe schwer verletzt wurde und eine Ueberführung des Fuhrmanns in's Krankenhaus nothwendig machte.

⚖ Sitzung des Schwurgerichts vom 17. Mai. Auf der Anklagebank nahm Platz der zu Krefeld wohnende frühere Leihhausverwalter Johann Hammes, 62 Jahre alt, bisher noch nicht bestraft. Der Angeklagte bekleidete diese Stellung seit dem Jahre 1880. Im Jahre 1891 wurde der Beschuldigte wegen grober Pflichtverletzungen bei seiner vorgesetzten Behörde denuncirt, was zur Folge hatte, daß H. im Januar d. J. freiwillig sein Amt niederlegte. Die dem H. zur Last gelegten strafbaren Handlungen bestehen in Urkundenfälschungen und Unterschlagungen. H. soll in zwei Fällen ein Verkaufsprotokoll gefälscht, 2. bei amtlichen Ausgaben den Empfängern rechtswidrig Abzüge gemacht und 3. Gelder unterschlagen haben. H. bestreitet die Fälschung der Verkaufsprotokolle. Wenn Aenderungen in solchen vorgenommen worden seien, dann seien das erlaubte Rektifikationen gewesen. Was die Einbehaltung von Beträgen bei Auszahlung von Verkaufsüberschüssen anlangt, so gesteht H. zu, daß er in einzelnen Fällen kleine Beträge zurückgehalten habe, um damit ein Manko in der Kasse, welches er sich nicht erklären konnte, decken zu können. Einer Unterschlagung will sich H. niemals schuldig gemacht haben. Die Herren Geschworenen erklärten den Angeklagten nur des Vergehens gegen den § 350 des Str.-G.-B. für schuldig. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängniß unter Anrechnung einer 3monatlichen Verhaft.

⚖ Strafkammer-Sitzung vom 16. Mai. In der Abendsitzung wurde verhandelt gegen den früheren Kommis und Kellner Friedrich August Gr., wohnend zu Düsseldorf, bereits vorbestraft, welcher der Urkundenfälschung und des Betruges angeklagt war. Der Betrug sollte zum Nachtheil des hier wohnenden Kaufmannes F. verübt worden sein. Am 12. Dezember v. J. erschien in dem Geschäftslokal des Bankhauses des Kaufmannes F. ein junger Mensch mit einer Wechselanweisung über 1400 M. und einer über den Empfang dieser Summe von F. vollzogenen Quittung. Da sonach die Papiere anscheinend in bester Ordnung waren, wurde der Betrag auch ausgezahlt. Indeß schon am 13. Dezember stellte sich heraus, daß das Bankhaus dupirt worden war. Gr. kam sofort in Verdacht. Das Suchen nach ihm war indeß ohne Erfolg, denn Gr. war und blieb seit dem 12. Dezember verschwunden. Erst im Januar d. J. kam Gr. nach hier und wurde verhaftet. Er bestritt sowohl damals als heute, irgend etwas von den Betrügereien zu wissen, und auch der Kassirer des Bankhauses T. war nicht in der Lage, in der Person des Gr. Denjenigen zu erkennen, der das Geld an der Kasse erhoben hatte. Erwiesen wurde, daß G. nach dem 12. Dezember in Gelsenkirchen, Belgien und Holland gewesen war und flott gelebt hatte. Er versuchte allerdings, so gut als möglich, sich durch Lügen zu retten, um der Strafe zu entrinnen. Die Strafkammer hielt indeß den Schuldbeweis für geführt und verurtheilte den Gr. zu 15 Monaten Zuchthaus.

Kunst und Wissenschaft.

§ Zur Feier der Eröffnung der diesjährigen akademischen Kunstausstellung in Berlin hatten sich gestern Vormittag gegen 11 Uhr zahlreiche Aussteller, die Mitglieder des Senats und der Akademie und der verschiedenen Ausstellungskommissionen im Kuppelsaal des Ausstellungspalastes und den benachbarten Räumen versammelt. Unter den Anwesenden befanden sich: der Präsident der Königlichen Akademie der Künste Professor Becker, der Direktor der akademischen Hochschule Professor A. v. Werner, der Geheime Regierungs- und Baurath Professor Ende, die Professoren Knaus, Meyerheim, Amberg u. A. Bald nach 11 Uhr traf auch der Kultusminister Dr. Bosse in Begleitung des Direktors der Nationalgallerie, Geheimen Ober-Regierungs-Raths Dr. Jordan, ein und begann, geführt von den Professoren Becker und Ende, einen Rundgang durch die Ausstellung. Um 12 Uhr wurden unter den Klängen der Jubel-Ouverture, die von der Gallerie der Kuppel aus von einer Militärkapelle geblasen wurde, dem zahlreich erschienenen Publikum die Pforten des Ausstellungsgebäudes geöffnet. — München, das selbst zu einer Sommer-Ausstellung rüstet, hat nur wenige, aber hervorragende Leistungen eingeschickt. Düsseldorf vertritt mit großer Auszeichnung die Historienmalerei in A. Kampf's Szene aus den Freiheitskriegen, die Weimarer Kunstschule, die auf der letzten Ausstellung so schöne Proben ihrer Leistungsfähigkeit gab, tritt diesmal fast ganz zurück; dagegen zieht Karlsruhe mit einigen ausgezeichneten Schöpfungen lebhafte Aufmerksamkeit auf sich.

Vermischte Nachrichten.

* Ein schauerliches Verbrechen ist in der Nacht zum Montag in Berlin verübt worden: ein dreizehnjähriges Mädchen, Namens Klara Wernecke, hat seinen sieben Jahre alten Stiefbruder, Hermann Büge, von der Kottbuser Brücke herab kopfüber in den Kanal geworfen. Hülfe war nicht zur Stelle und der Knabe mußte elend ertrinken. Die Schwester behauptet, die That nicht vorsätzlich ausgeführt zu haben, doch steht diese Aussage in Widerspruch mit den Angaben anderer Kinder, welche zu der Angelegenheit bereits vernommen sind. Die Leiche des ermordeten Knaben ward gestern früh um 7½ Uhr vor dem Kottbuser Ufer 3 aus dem Wasser gezogen; sie zeigte an der Stirn eine Wunde, die von einem Faustschlage herzurühren scheint. Auch war die rechte Wange in einer Länge von etwa fünf Centimetern aufgerissen. Ob diese Verletzung dem Knaben durch die Schwester beigebracht ist, dürfte indessen fraglich erscheinen. Die Leiche ward zuerst als „unbekannt“ im Schauhause ausgestellt, ist nunmehr aber aus dem Ausstellungsraum entfernt worden.

* Mainz, 14. Mai. Das hessische Ministerium beanstandete die von der Gesellschaft „Mainkette“ in Mainz beschlossene Beseitigung der Kette im Mainkanal. Die hiesigen Stadtverordneten bewilligten der Deutsch-Amerikanischen Petroleumeinfuhr-Gesellschaft in Rotterdam die Errichtung einer großen Niederlage im Mainzer Hafengebiet.

* Limburg, 16. Mai. Der Kassirer der Gemeinde Dehrn wurde verhaftet, weil er verdächtig ist, einen Kassendiebstahl fingirt zu haben, um jahrelange Unterschlagungen zu verdecken.

* Frankfurt a. M., 16. Mai. Ein Bankbeamter beim Hause Rothschild, Namens Gerloff, ein Vetter des festgenommenen Kassirers Jäger, wurde dem Vernehmen nach am Samstag unter dem Verdacht der Mitwissenschaft an den Unterschlagungen Jäger's verhaftet.

* Leipzig, 16. Mai. Das Reichsgericht hat das Urtheil des Landgerichts zu Magdeburg vom 14. Februar d. J. gegen den sozialdemokratischen Schriftsteller Peus, der wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt worden, aufgehoben und die Sache an das Landgericht zu Stendal verwiesen, da in jenem Urtheil auf Ehrverlust erkannt und die Vertheidigung bei der Verhandlung beschränkt worden sei.

* Bremerhaven, 16. Mai. Nahe bei Vegesack kenterte ein Boot mit sechs Personen; zwei Knechte und zwei Mädchen rissen einander in's Wellengrab, zwei Männer wurden gerettet.

* Zahlmeister Wick vom Dragoner-Regiment Nr. 26 in Ulm, der sich grobe Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung zu Schulden kommen ließ, wurde vom Militärgericht zu 2 Jahren Gefängniß und 3jährigem Ehrverlust verurtheilt, ferner zum Verluste seiner Orden und Ehrenzeichen, sowie zum Verluste seiner Pension.

* Triest, 16. Mai. Im hiesigen Landesgericht stürzte sich der Hülfsämterdirektor Strowitsch vom vierten Stockwerk in den Treppenflur, wo er auf den dalmatinischen Matrosen Wukowitsch auffiel. Strowitsch blieb todt und Wukowitsch wurde schwer verletzt.

* Madrid, 16. Mai. Zwischen dem Chefredakteur des „Imparcial“ und einem Hauptmanne der hiesigen Garnison fand ein blutiges Säbelduell statt. Der Hauptmann erhielt eine lebensgefährliche Kopfwunde.

* Butte City (Territorium Montana), 16. Mai. Durch einen Erdsturz sind in dem Kupferbergwerke von Aroconda 12 Arbeiter verschüttet worden. 9 Arbeiter blieben todt.

* Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist am Donnerstag Gatschkowsky, der Erfinder des „Vitalin“, der den verstorbenen Stadthauptmann Gresser behandelt hatte, verhaftet worden. Sämmtliche in seinem Hause befindlichen Droguenwaaren wurden mit Beschlag belegt, das Haus selbst wurde gerichtlich versiegelt. — Der „Pol. Korr.“ wird in dieser Angelegenheit aus Petersburg geschrieben: Die Erkrankung des (inzwischen verstorbenen) Stadthauptmanns Gresser trat ganz plötzlich am 7. d. M. ein und zeigte alle Symptome einer Blutvergiftung. Die sieben Aerzte, welche an das Krankenbett gerufen wurden, haben sofort die Behauptung ausgesprochen, daß die Vergiftung die Wirkung eines unter dem Namen „Vitalin“ bekannten angeblichen Heilmittels sei, welches General Gresser sich zur Kräftigung der Beine subcutan einspritzen ließ. Diese Darstellung von dem Wesen der Erkrankung des Generals Gresser hat insbesondere die höheren Gesellschaftskreise der Hauptstadt geradezu in Aufregung versetzt. Die Anwendung des „Vitalin“ ist nämlich in diesen Kreisen sehr in Schwung. Ein Ingenieur, Namens Gatschkowsky, der früher in der transkaspischen Provinz thätig war, will jenes „Heilmittel“ in jener Gegend entdeckt haben und wußte ihm vielfach, trotz des lebhaften Widerspruchs der Aerzte, Eingang zu verschaffen, so daß selbst sehr hohe Persönlichkeiten des russischen Hofes von dem Mittel Gebrauch machten. In welchem Maße der geschäftsgewandte Ingenieur das Vertrauen der mehrgedachten Kreise auf die Heilwirkung des „Vitalin“ zu befestigen verstand, geht zur Genüge aus dem Umstande hervor, daß man kürzlich die Behandlung des leidenden, bekanntlich im Kaukasus weilenden zweiten Sohnes des Kaiserpaares, des Großfürsten Georg, mit „Vitalin“ in's Auge gefaßt hat.

* Der „kleine Finger“. Von einem Bonmot des Großherzogs Ernst Ludwig weiß man sich in Darmstadt zu erzählen. Einem Bekannten gegenüber, der seiner Freude und Verwunderung Ausdruck gab, daß der Großherzog sich so rasch in die Regierungsgeschäfte gefunden habe, soll der Fürst sich geäußert haben: „Das mache ich all' mit meinem kleinen Finger!“ Der großherzoglich hessische Staatsminister Finger ist nämlich von kleiner Statur.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin,** 17. Mai. Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordnetenhauses beschloß mit 8 gegen 4 Stimmen die Wahl des Abg. Grimm-Frankfurt a. M. für ungültig zu erklären.

* **Wien,** 17. Mai. Intendant v. Bronsart [illegible] nach Anlegung eines Stützverbandes am gebrochenen Fuße die Heimreise antreten können. Zuvor empfing er die Besuche des Prinzen und der Prinzessin von [illegible] sowie des Obersthofmeisters Hohenlohe.

— In Graz fanden gestern Abend Versuche [illegible] tragbaren Glühlichtern statt, deren Akkumulatoren Sanitätssoldaten im Tornister tragen und die zum [illegible]suchen des Schlachtfeldes dienen. Viele Offiziere [illegible] Aerzte waren anwesend.

* **Athen,** 17. Mai. Trikupis hat einen Triumph ohne Gleichen bei den Wahlen davon getragen. [illegible] provisorische Ministerium hat Angesichts des Ergebnisses sofort seine Entlassung eingereicht, wird aber [illegible] Wunsch des Königs bis zu dessen Rückkehr von [illegible] Kopenhagener Familienfest im Amt bleiben.

* **Mailand,** 17. Mai. Die große Baumwollspinnerei [illegible] Staub, Guyer & Spitz in Corngliano ist gestern theilweise niedergebrannt; der Schaden ist sehr bedeutend, ein Verlust an Menschenleben ist aber nicht zu beklagen.

* **London,** 17. Mai. Das Segelschiff „Henry“, [illegible] Norwegen kommend, ist auf Sable Island gescheitert. [illegible] Kapitän und fünf Mann ertranken.

* **Westerland,** 17. Mai. Das Gebäude des Amtsgerichts zu Tinnum ist heute Vormittag bis auf die Außenmauern niedergebrannt. Das feuerfeste Grundbucharchiv ist [illegible] verschont, die sonstigen Akten sind in Sicherheit.

Wetter-Bericht.

Voraussichtliches Wetter am 18. Mai: Wechselnd [illegible] wölkes, zeitweise heiteres, ziemlich kühles Wetter mit [illegible] Regen.

Wasserstands-Nachrichten.

Kehl, 17. Mai. Rhein. 11 Uhr Morgens 3,0[illegible] fallen 0,01 m.

Lauterburg, 17. Mai. Rhein. Vormittags 4,1[illegible] fallen 0,00 m.

Maxau (bair.), 17. Mai, 11 Uhr Vormittags [illegible] gefallen 0,02 m.

Mannheim, 17. Mai, 12 Uhr Mittags 4,06, gefallen 0,01 m.

Mainz, 17. Mai. Rhein. 12 Uhr Mittags [illegible] gefallen 0,03 m.

Bingen, 17. Mai. Rhein. 8 Uhr Morgens [illegible] gestiegen 0,00 m.

Caub, 17. Mai. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,21, gef. 0,0[illegible]

Koblenz, 17. Mai. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,5[illegible] fallen 0,04 m.

Trier, 17. Mai. Mosel. 12 Uhr Mittags 0,54, gefallen 0,02 m.

Köln, 17. Mai. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,41, fallen 0,06 m.

Düsseldorf, 17. Mai. Rhein. 8 Uhr Morgens [illegible] gefallen 0,05 m.

Ruhrort, 17. Mai. Rhein. 8 Uhr Morgens 1,7[illegible] fallen 0,06 m.

Coursbericht.

Berlin, den 17. Mai 18[illegible]

Industrie-Papiere.

	16. Mai	17. Mai
Aachen-Hödg. umgew.	00,00	[illegible]
Anglo-Cont. Guanowerke	138,75	[illegible]
Annener Gußstahl	124,10	[illegible]
Aplerbecker Act.-V.	120,50	[illegible]
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	410,00	[illegible]
Berzelius, Bensb.-Gld.	127,10	[illegible]
Bochumer Bergw. Lit. C.	37,00	[illegible]
Bochumer Gußstahl	118,00	[illegible]
Bonifazius	94,50	[illegible]
Borussia in Dortmund	3,40	[illegible]
Concordia Bergwerks-Ges.	77,25	[illegible]
Consolidation	143,50	[illegible]
Dannenbaum-Zeche	84,50	[illegible]
Donnersmarckhütte	74,00	[illegible]
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	[illegible]
" Bergbau V.-A.	29,50	[illegible]
" Löwenbräu	149,00	[illegible]
" Union-Brauerei	228,75	[illegible]
" Borz.-A.	54,90	[illegible]
Düsseldorfer Chamotte	00,00	[illegible]
" Draht-Industrie	57,75	[illegible]
" Waggonfabrik	152,00	[illegible]
Elberfelder Farbenfabrik	192,00	[illegible]
Eschweiler Bergwerk	83,90	[illegible]
Gelsenkirchener Bergwerk	132,10	[illegible]
Gelsenkirchen Munscheid	90,00	[illegible]
Gerresheimer Glashütte	106,00	[illegible]
Große Berliner Pferdebahn	225,75	[illegible]
Grusonwerk	140,80	[illegible]
Hagener Gußstahl	121,50	[illegible]
Harkort Bergwerk umg.	33,25	[illegible]
" Borz.-A.	82,75	[illegible]
Harkort Brückenbau umg.	131,00	[illegible]
" Borz.-A.	150,00	[illegible]
Harpener Bergbau-Ges.	142,50	[illegible]
Herbrand Waggon	121,75	[illegible]
Hibernia Bergwerks-Ges.	114,50	[illegible]
Hochdahl umgew.	27,00	[illegible]
Höfel-Brauerei	124,50	[illegible]
Hörder Hütte V.-A.	40,25	[illegible]
Kölner Bergwerk	139,50	[illegible]
König Wilhelm umg.	128,00	[illegible]
Lauchhammer	84,10	[illegible]
Laurahütte	109,75	[illegible]
Louise Tiefbau	73,00	[illegible]
" B.-Act.	116,20	[illegible]
Märk.-Westfälischer Bergw.-V.	235,25	[illegible]
Nordd. Lloyd (1000)	106,10	[illegible]
Phönix, Bergwerk Lit. A.	88,10	[illegible]
" Lit. A. abgest.	102,10	[illegible]
Bongsche Spinnerei	75,00	[illegible]
Rheinische Anthracit-Kw.	78,50	[illegible]
Schulz-Knaudt	115,00	[illegible]
Stolberger Zinkh.-Ges.	48,10	[illegible]
" Borz.-A.	111,50	[illegible]
Trust Dynamite	142,00	[illegible]
Westfälische Draht-Industrie	94,90	[illegible]
Wittener Gußstahl	114,00	[illegible]
Wurm-Revier	90,00	[illegible]

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 17. Mai. Weizen, neuer, 1. Qual. M. [illegible] 2. Qual. M. 19,—, Landroggen, neuer, 1. Qual. [illegible] 2. Qual. M. 16,90, Buchweizen M. —,—, Hafer M. [illegible] Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Roel [illegible] M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), [illegible] 40,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 54,50, Rüböl per [illegible] faßweise M. 56,—, Gereinigtes Oel per 100 Kilo 2 M. [illegible] als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 118,—, [illegible] Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. [illegible]

Köln, 17. Mai. Fruchtmarkt. Weizen —, Roggen [illegible] Gerste —,—. Hafer 13,50—13,35 M. Zufuhr 50 Sack [illegible]

Mannheim, 17. Mai. Weizen Mai 18,70, [illegible] 19,05 M., Nov. 19,10 M. Roggen Mai 19,—, Juli [illegible]

Nov 17,— M. Hafer Mai 13,50, Juli 13,60, Nov. 13,95 M. Mais Mai 11,75, Juli 11,75, Nov. 11,90 M.

Berlin, 17. Mai. Fruchtbörse. Weizen Mai 185,75, Mai-Juni 185,75, Juni-Juli 185,50, Roggen Mai 200,—, Mai-Juni 192,25, Juni-Juli 184,50, Hafer Mai 145,75, Mai-Juni 145,75, Juni-Juli 146,50, Mais Mai 120,—, Juni-Juli 118,—. Rüböl verr. mit Faß 54,50, verr. ohne Faß 53,60, Mai 54,20, Sept.-Okt. 54,20, Spiritus 70er verr. 40,10, Mai-Juni 39,50, Juni-Juli 39,70, Juli-August 44,30, Aug.-Sept. 40,30, 50er vorräthig 59,70, Petroleum vorräthig 21,70, Roggenmehl 0/1 Mai 26,20, Juni-Juli 25,80.

Stettin, 17. Mai. Fruchtbörse. Weizen Mai 210,—, Mai-Juni 208,— M., Juni-Juli 209,—, Roggen Mai 198,—, Mai-Juni 194,—, Juni-Juli 187,—. Rüböl Mai 54,—, Sept.-Okt. 54,— M. Spiritus 70er verr. 39,50, Mai-Juni 39,10, Aug.-Sept. 40,20 M. Hafer verr. 142—156. Petroleum verr. 10,50 M.

Breslau, 17. Mai. Spiritus 50er Mai 58,40, 70er Mai 38,75, Mai-Juni —,—, Aug.-Sept. 40,— M. Roggen Mai 210,—, Mai-Juni —,—, Sept.-Okt. 172,— M. Rüböl Mai 56,—, Sept.-Okt. —,— M.

Wien, 17. Mai. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 8,76G, 8,79B, Herbst 8,30G, 8,32B. Roggen Frühjahr 8,70G, 8,73B, Herbst 7,57G, 7,60B. Mais Mai-Juni 5,26G, 5,29B, Juli-Aug. 5,35G, 5,08B. Hafer Frühjahr 5,75G, 5,78B, Herbst 5,85G, 5,86B. Raps Aug.-Sept. 12,45—12,55.

Pest, 17. Mai. Fruchtbörse. Weizen verr. weichend, Mai-Juni 8,47G, 8,49B, Herbst 8,02G, 8,04B. Hafer Mai-Juni 5,36G, 5,40B, Herbst 5,38G, 5,40B. Mais Mai-Juni 4,82G, 4,84B, Juli-Aug. 4,95G, 5,97B. Kohlraps 12,00—12,10.

Köln, 17. Mai. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 335 Ochsen, verkauft 1. Qual. zu 70, 2. 67, 3. 63 M., 49 Stiere, verkauft 1. Qual. zu 59, 2. 55, 3. 50 M., 307 Kühe und Rinder, verkauft 1. Qual. zu 63, 2. 58, 3. 55 M., 599 Schweine, verkauft 1. Qual. zu 59, 2. 57, 3. 54 M. die 50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft durchweg mäßig, in Rindvieh Ueberstand, in Schweinen langsam ausverkauft.

Essen, 17. Mai. [Viehmarkt.] Auftrieb 208 Fasel-Schweine und Ferkel. Handel lebhaft. Sechswochen-Ferkel M. 14—18, Zehnwochen-Ferkel 22—26, halbjährige Schweine M. 40—50, überjährige M. 75—80.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen zc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Mittwoch.

„Concordia", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Restauration Wwe. Engels, Schadowstr.
„Düsseldorfer Dilettanten-Bund", Theater-Verein. Abends 8 Uhr: Gemüthliche Zusammenkunft. Vereinslokal: Rest. Klinghammer, Steinstraße 41.
„Fortuna", Kegelgesellschaft. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.
„Gesangverein der Bäckermeister". Abends 8 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. „Zum Specht", Bolkerstraße.
„Immer weiter", Radfahrer-Klub. Vereinsabend: 8 Uhr. Vereinslokal: „Stockkümpchen". Interessenten willkommen.
„Laetitia", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Peter Sonnen, Kölnerstraße.
„Liederlust", Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal Rest. Helligrath, Ratingerstraße.
„Musikalischer Bildungsverein". Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Eingen, Hohestraße.
„Schreiaria", Kegelklub. Abends 6 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Frauenfelder, Friedrichstraße.
„Unitas". Jeden Mittwoch: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Bender, Andreasstraße.

„Roller'scher Stenographenverein", Neuß. Abends halb 9 Uhr: Uebungsstunde. Vereinslokal: Rest. Theod. Schmitz, Oberstraße.
„Evangelischer Jugendbund", Gerresheim. Abends halb 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. „An den Pöhlen".

Bergerstrasse 2, **Jos. Bill,** Bergerstrasse 2,

empfiehlt seine bekannt **grossartige Auswahl** in

weissen und crême Kleidern in geschmackvollster Ausführung

in den Größen für Kinder von 1 bis 8 Jahren passend.

Sämmtliche Kommunion-, Tauf- und Erstlings-Sachen. 305

Telephon 697 S. Deutsch, Bolkerstr. 30.

Stets grosse Auswahl **eleganter**

Herren- und Knaben-Anzüge.

Kommunion-Anzüge.

Grosses Tuch- und Buckskin-Lager. 485

Anfertigung nach Maass auf eigener Werkstätte unter vollständiger Garantie.

Telephon 697 S. Deutsch, Bolkerstr. 30.

Gesang-Verein **Gutenberg.**

Heute Abend 9 Uhr:

Probe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet
520 der Vorstand.

L. Abraham,

20 Corneliusstr. 20, früher Kreuzstr. 9,

kauft zum höchsten Preise

Zink, Zinn, Messing, Kupfer, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen.

Bügelbolzen von Kern-Schmiedeeisen von 30 Pfg. an in allen **Sorten vorräthig.** 216

20 Corneliusstraße 20.

Alle Arten

Maschinen-Strickarbeiten,

als: Unterjacken, Unterhosen, Unterröcke, Strümpfe, Beinlängen zc. werden prompt und billigst angefertigt. 794

Gerresheimerstraße 83.

Daselbst wird **Unterricht im Maschinenstricken** nach leicht faßlicher Methode billigst ertheilt.

Saison-Neuheit 1892.

!! Patent-Kinderwagen !!

mit englischen Gummirädern,

hochelegante Ausführung 36 Mark,
in feiner Nickelgarnitur 40 Mark,

englische Holzkasten-Wagen,
englische Rohr-Kinder-Wagen,
englische neueste Sport-Wagen.

Alleinige Bezugsquelle zu Fabrikpreis

in der Fabrik selbst, Duisburgerstrasse 21, und bei Herren **Gebr. Schöndorff.** 378

Rheinische Kinderwagen-Fabrik

Adolf Bünten.

Photographisches Atelier

von

P. A. Höltgen,

nur 19 Schwanenmarkt 19, früher Mittelstrasse

empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten

Specialität: Kinder-Aufnahmen.

PREISE:

12 Visit von 6 M. an. | 12 Cabinet von 20 M. an. | 3 Cabinet von 8 M. an.
6 Visit von 4 M. an. | 3 Cabinet von 12 M. an. | 1 Cabinet von 4 M. an.

Neueste Einrichtungen für Moment-Aufnahmen und unvergängliche Vergrösserungen.

Letztere werden nach jedem auch schon ganz alten Bilde angefertigt. 166

Theod. Ahlbäumer,

Tapezierer und Polsterer,

Karlsstrasse 98,

empfiehlt sich in allen in seinem Fache vorkommenden Arbeiten. 11

Reellste Bedienung.

Bringe mein Lager in

Pfeifen, Cigarrenspitzen, Cigarren-Etuis, Cigarren, Portemonnaies, Stöcken, Gratulationskarten zc.

in empfehlende Erinnerung.

Joh. Brüssel,

Ratingen. 467

18 Neustraße 18

Für

Kommunikanten

sämmtliche Gegenstände,

als: 675

Schleier, Kränze, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe etc.

zu den allerbilligsten Preisen bei

H. Menne,

Neustraße 18.

Neustraße 18 Neustraße 18

Marquisen, Vorhänge, Rouleaux werden gewaschen, gefärbt, gespannt oder gebügelt, abgenommen u. aufgehang. in 24 St. Bei 10 Fenster 10 %, Rabatt.

Ferd. Jos. Malo, Steinstr. 19b.

NB. **Selbstgewaschene Vorhänge** werden zum Spannen und Bügeln **ebenfalls** angenomm. 440

Wwe. Jos. Weyer,

Nordstraße 55, Nordstraße 55,

beehrt sich zur bevorstehenden Saison zu empfehlen

garnirte Damen- u. Kinderhüte

in größter Auswahl und hübscher geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen.

Trauerhüte schön und billig stets vorräthig.

Knabenhüte und Käppchen

in enormer Auswahl und allen Preislagen.

Neugarniren getragener Hüte

schnell, pünktlich und geschmackvoll zu **50 und 75 Pfennig.**

Federn, Blumen, Bänder und Spitzen

in allen Farben.

Korsets u. Handschuhe in allen Qualitäten.

Gleichzeitig bringe mein

Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaaren-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. 504

Kaffee,

hochfein, empfiehlt im Preise zu Mark 1,40, 1,50, 1,60 die Handlung von 128

Peter Marx,

Bastionsstraße 33.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Friedr. Hoffmann,

Tapezierer, Polsterer und Decorateur,

Corneliusstr. 29, Düsseldorf, Corneliusstr. 29,

empfiehlt sich bei Krankheits- und Sterbefällen im Reinigen der Bettfedern durch eine neu patentirte Dampf-Reinigungs-Maschine. Alte Bettfedern werden wie neu wieder aufgearbeitet. Jeder kann den im Betrieb befindlichen Apparat in Augenschein nehmen und mache ich noch darauf aufmerksam, daß durch dieses Verfahren von den Federn nichts verloren geht.

Gleichzeitig empfehle ich mich im Anfertigen sowie Erneuern aller Polstermöbel.

Sämmtliche Tapezierer-Arbeiten werden prompt und sauber ausgeführt. 527

Prima

Plockwurst,

Mettwurst zu verkaufen.

Nur für Wiederverkäufer.

765 **Mendelssohnstr. 17.**

Möbel, selbstv., kauft man gut und billig **Nordstraße 9.**

Kleiderschrank v. 19 M. an, Betten von 12 M. an, Sopha, Spiegel zc. billigst. Anfertigung außergewöhnlicher Möbel direkt. 508

Für Brautleute!

Einen gediegenen Haushalt in

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

erhält man im **Möbel-Magazin** von

Theodor Böckem,

Schreinermeister,

Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.

Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. 637

Bitte auf die Hausnummer zu achten! — Unter Garantie!

Max Bark,

Juwelier,

Flingerstr. 8.

Mein reichhaltiges Lager in 617

Trauringen

von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bringe bei billigster Façonberechnung in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche Ringe sind mit dem gesetzl. Feingehalts-Stempel versehen.

Ankauf u. Umtausch v. altem Gold u. Silber.

Pony

mit Geschirr und ein fast neuer **Wagen**, für Bäcker, Metzger oder Milchfuhrwerk geeignet, auch als Break zu benutzen, zu verkaufen.
793 Klosterstraße 29.

Marquisen

aller Art

werden gut und billig angefertigt.

Herm. Oerding,

Schlossermeister, 498

Wallstr. 13. Wallstr. 13.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 11. Mai: Christine, T. d. Fbkarb. Anton Pandorf, Bogenstr. — Maria Klara, T. d. Schlossers Joh. Mank, Eintrachtstr. — Hub. August Joseph, S. d. Kleidermachers Karl Strauch, Zollstr. — Den 13.: Hermann Peter, S. d. Stuckaturers Peter Meuter, Oberstr. — Den 12.: Martha Maria, T. d. Telegraphen-Assistenten Ludwig Gumpert, Konkordiastr. — Den 14.: Valentin Josef Ferdinand, S. d. Schreiners Ferdinand Weichert, Rethelstr. — Den 16.: Sibilla, T. d. Tagel. Joh. Jngmann, Hamm. — Den 13.: Elis. Theodore, T. d. Tagel. Heinr. Thelen, Golzheim. — Den 12.: Kath. Augusta Bertha, T. d. Schlossers August Falke, Konkordiastr. — Den 9.: Alexandra Melanie, T. d. General-Agenten Eugen Schmidt, Wagnerstr. — Den 16.: Ferdinand, S. d. Polsterers Ferdinand Decker, Blücherstr. — Den 15.: Maria, T. d. Tagel. Alous Sifrin, Kölnerstr. — Johann Jos. Michael, S. d. Formers Michael Fink, Louisenstr. — Den 11.: Philipp Jos. Hubert Kaspar, S. d. Zuschneiders Kaspar Menke, Scheibenstr. — Den 12.: Heinrich Theodor, S. d. Fabrikarb. Wilh. Marx, Collenbachstraße. — Johanna Eugenie, T. d. Kaufm. Michael Bungis, Kölnerstraße. — Den 13.: Auguste Louise Mathilde, T. d. Schreiners Franz Klenke, Louisenstr. — Den 15.: Friedrich Wilhelm Hubert, S. d. Tagel. Math. Hamacher, Ackerstr. — Den 13.: Kath. Frieda, T. d. Drehers Math. Füchter, Bachstr. — Den 9.: Hedwig Brunhilde Else Wilhelmina, T. d. Musikers Heinr. Borsdorf, Citadellstr.

Heirathen.

Den 9. Mai: Stationsaspirant Heinrich Kleinschnitger u. Elis. Sondermann, e. Burgsteinfurt, l. h. — Den 10.: Fbkarb. Joh. Wilmen u. Katharina Cleven, e. h., l. Krefeld. — Seemann Harro Feldtmann u. Martha Felgenhauer, b. h. — Den 12.: Fbkarb. Peter Bläser u. Franziska Huppenkothen, b. h. — Tagel. Walther Bodvin und Anna Rademakers, b. h. — Schlosser Wilhelm Diekmann u. Elis. Füllenbach, b. h. — Postassistent Franz Hahndorf u. Friederike Görnemann, b. h. — Tagel. Friedr. Heidenreich u. Amalie Mayer, b. h. — Postassistent Paul Kaselow u. Elise Lange, b. h. — Kommis Karl Keil u. Sophie Gobbin, b. h. — Bierbrauer Wilh. Keuter u. Margaretha Hennen, b. h. — Fbkarb. Dietrich Klusendick u. Klara Heinrich, b. h. — Vorzeichner Christian Koch u. Klara Koch, b. h. — Auslaufer Friedrich Küster u. Pauline Bohn, b. h. — Fbkarb. Franz Leenders u. Marg. Baumen, b. h. — Tagel. Joh. Nikolai und Maria Miggs, e. h., l. Flehe. — Spinner Franz Schmitz u. Kath. Freese, b. h. — Tagel. Anno Vogt u. Johanna Eschbach, b. h. — Schneider Wilh. Zimmermann u. Gesina Antons, b. h. — Den 13.: Zuschneider Franz Dworzig und Anna Rours, b. h. — Tagel. Herm. Gottlieb u. Kornelia Jenbügel, b. h. — Schreiner Friedr. Höhmann u. Karoline Mögle, b. h. — Fbkarb. Alexander Klarwasser u. Eva Pulcher, b. h. — Fbkarb. Franz Klasen u. Elise Kamphaus, e. h., l. Speldorf. — Fbkarb. Josef Kropp und Elis. Berndsen, b. h. — Tagel. Herm. Pütz u. Anna Schlüssel, e. Golzheim l. h. — Privat-Sekretär Hubert Pützstück u. Therese Weiskirchen, b. h. — Anstreicher Gervaz Schneider und Elisabeth Maier, b. h. — Dekorationsmaler Heinrich Schwanenberg u. Katharina Esser, b. h. — Kutscher Hermann Sterken u. Elis. Windeck, e. h., l. Mörsenbroich. — Fbkarb. Peter Trösser u. Maria Dewnoz, b. h. — Fbkarb. Herm. Walter u. Maria Ernst, b. h. — Fabrikant Christian Schaurte und Hedwig Lindau, b. h. — Den 14. Mai: Dreher Heinrich Burchard u. Maria Rattland, e. Troisdorf, l. h. — Maschinenwärter Hub. Herberz u. Maria Faßbender, e. h., l. Mörsenbroich. — Former Friedr. Hölscher u. Bernhardine Fölthaut, b. h. — Tagel. Jos. Kirchen u. Fziska. Hald, b. h. — Fbkarb. Friedrich Müller und Elis. Belles, b. Lierenfeld. — Bandwirker Adolf Proscheick u. Hulda Anbert, b. h. — Verwaltungs-Kanzlist Jos. Schaefer u. Elis. Bastian, b. h. — Rangierer Christian Strommel u. Anna Schumacher, b. h. — Bäcker Wilh. Strüttgen und Emma Jansen, b. h.

Erstlings- und Taufsachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
600 **Jos. Bill**, Bergerstraße 2.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.

Düsseldorf,
Marktplatz 11.

J. Bischoff,

Düsseldorf,
Marktplatz 11.

empfiehlt in

grossartiger Auswahl und zu ausserordentlich billig gestellten Preisen:

Sommer-Jaquettes,
dunkelblau und schwarz von 6, 7, 8, 9—10 Mk.

Sommer-Jaquettes
in hellen, schwarzen und dunkelblauen Stoffen von 10—12, 15 Mk. und höher.

Sommer-Jaquettes
in feinsten Kammgarnstoffen mit seidenen Revers und mit Stickerei zu sehr billigen Preisen.

Regen-Paletots und Dollmanns
in den solidesten Stoffen von 9, 10, 12, 15, 18 und 20 Mk.

Regen-Paletots und Dollmanns
in hellen Stoffen, apartesten Formen, zu sehr billigen Preisen.

Promenades und Staubmäntel
in den neuesten Formen und feinsten Ausführungen äusserst billig.

Sommer-Umhänge
in guten rein wollenen Stoffen, reich mit Spitzen, Perlen oder matt garnirt von 10, 12, 15, 18 Mk. und höher.

Sommer-Umhänge
in den feinsten wollenen und seidenen Geweben zu sehr billigen Preisen.

Elegante moderne Fichûs
aus Seide oder Spitzenstoffen äusserst billig.

Kleiderstoffe, Kleiderstoffe, Kleiderstoffe,

in den neuesten Farben der Saison, den apartesten Webarten und in den beliebten englischen Geweben per Meter M. 0,75, 0,90, 1,—, 1.20, 1,50, 2,—, 2,50 und höher. 576

Grösstes Lager
selbstgefertigter Herren- und Knaben-Garderoben.

Joh. Ant. Huberti

4 Bergerstrasse 4

Communion- und Confirmanden-Anzüge.

Knaben-Anzüge in Buxkin-, Tricot- und Waschstoff in grösster Auswahl.

Billigste Preise. — Lager in- und ausländischer Stoffe. — Billigste Preise. 494

Cognac,

alte hochfeine Waare, garantirt von Naturwein gebrannt und als bedeutend besser anerkannt, wie französische in gleichen Preislagen 306 empfiehlt die erste und einzige Weinbrennerei im Haupt-Steuer-amts-Bezirk Düsseldorf von

Gustav Becker,
Kölnerstraße 250.

4 Literflaschen zur Probe für Mark 10 gegen Nachnahme franco zugesandt nach allen Poststationen.
Bei Mehrabnahme Rabatt.

Weseler Loose.

Nur Geldgewinne à 90,000, 50,000, 30,000 ꝛc.
Loose à **3 Mark** bei
H. Menne,
Neustraße 18. 676

H. Brozio. Schreiblehrer,
42 Bolkerstraße 42.
verbessert unter **Garantie des Erfolges** auch die schlechtesten Handschriften. Erth. auch Unterricht in der **einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift** und empfiehlt sich zur Anfertigung **aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten.** 281

Unserer lieben Freundin
Frau
Ida Beisiegel
die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
zum 792
heutigen Geburtstage.
Gewidm. v. Familie **Sch.**

Düsseldorfer
Taschen-Fahrplan
sehr übersichtlich, auf starkem Papier,
pro Stück **10** Pfg.
zu haben in der
Expedition der Düsseldorfer Bürger-Zeitung,
Klosterstrasse 29,
sowie in den Filial-Expeditionen.

Kostüme,

elegante wie einfache, werden schnell und billig unter Garantie für guten Sitz angefertigt 1862
von
Frau Th. Müller,
Damen-Konfektion,
Grafenbergerchaussee 39, 1. Et.

Altes Gold und Silber
kauft zum höchsten Werthe 110
L. Mittrup, Klosterstraße 56.

An- und Verkauf
von getragenen Kleidern, Möbeln, Betten, Schuhwaaren. Alte Gold- und Silbersachen werden zu den höchsten Preisen angekauft.
Fr. G. Sass, 838
Ellerstr. 125. Ellerstr. 125.

Federwagen und Karren 790
zu verleihen.
Pempelforterstr. 12, neb. d. Jäger.

H. Buerbaum,

5 Bergerstrasse 5,

Strumpfwaarenstrickerei,
empfiehlt
wollene Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie Socken
eigener Anfertigung.
baumwoll. Kinder- u. Frauenstrümpfe sowie Socken,
nur beste, solideste Qualitäten zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.
Damenhemden aus prima Nessel **0,90, 1,00, 1,10, 1,20** Mark.
Damenhemden aus prima Hausmacher Halbleinen, **1,00, 1,20, 1,25, 1,30, 1,50, 1,75, 2,00** Mark und höher.
Damenhemden aus prima elsasser Hemdentuch, **1,00, 1,20, 1,30, 1,50, 1,75** M. u. höher.
Kinderhemden — Herrenhemden
in allen Grössen und Qualitäten zu den **billigsten Preisen.**
Schürzen aus **Siamosen, Kattun** etc. in allen Grössen und Qualitäten für Frauen und Kinder.
Alles eigener Anfertigung.
Korsets — Tricot-Taillen — Unterröcke
in grossartiger Auswahl. 389

Neu eröffnet!

Kolonialwaaren, Delikatessen

Schröder & Biemüller
72 Oststrasse 72, Ecke der Immermannstrasse.
Coulanteste Bedienung. — Prima Waare. — Billigste Preise. 748

Oberbilk, Ellerstraße 161.
Anstalt für Zahnkranke!
Schmerzloses Zahnausziehen vermittelst Elektricität. — **Ausziehen von Wurzeln** ohne Verletzung des Zahnfleisches. — Leichte Ausführung der **schwierigsten Operation.** — **Unter Garantie** wird jeder Zahnschmerz sofort und für immer gestillt. — **Einsetzen von künstl. Zähnen u. Gebissen.**
A. Vigano, praktischer Zahntechniker,
161 Ellerstraße 161. 153

Mark 5,—.
Lebensgroßer Kopf,
Vergrößerung. 147
Photographie
Louis Franck, Oststr. 117
(Nähe der Bismarckstraße).

Elberfelder!

Elberfelder, welche sich für die Gründung eines **gesellschaftlichen Vereins** interessiren, werden ersucht, ihre werthen Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter „Elberfelder" niederzulegen. 771

Restauration „Zur Schützenlies'l",

Jos. Wassenberg,
Kölner- u. Eintrachtstr.-Ecke,
empfiehlt
vorzügliche Biere.
Spezialität:
Echter Kornbranntwein,
per Liter **0,80, 1,00 und 1,20 Mk.**
Wein-Verkauf
außer dem Hause.
Vorzügliche Rhein- und Moselweine
von **70 Pfg.** an p. Flasche incl. Glas.
Reine Roth-Weine
von **1 Mk.** an. 504

5000 Mark
gegen doppelte Sicherheit von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht.
Offerten unter A B 772 an die Expedition dieser Zeitung.

Schneidergeselle
gesucht. Nordstraße 55. 785

Bauschreiner gesucht.
786 Kölnerstraße 278.

Arbeitsjunge gesucht.
Näheres in der Expedition. 784

Taillen-Arbeiterin 32
gesucht. Garitenaustraße 24.

Haushälterin.
Junge Wittwe aus guter Familie sucht Stelle zur selbstständigen Führung eines kleinen bürgerlichen Haushalts, bei einzelnem Herrn oder Wittwer, wenn auch mit Kindern. Offerten unter J K 763 an die Expedition dieser Zeitung.

Gesucht
ein ordentliches fleißiges Mädchen für Handarbeit und zu Kindern.
788 Leopoldstraße 44, 1. Etage.

Ein Mädchen
von 14—16 Jahren für Morgens zu zwei Kindern gesucht. 761
Näheres in der Expedition.

Fahnenschild
zu kaufen gesucht.
Offerten unter S H 775 an die Expedition dieser Zeitung.

Schönes Ladenlokal mit Wohnung
billig zu vermiethen. 780
Oberstraße 4.

Eck-Ladenlokal
mit Wohnung, in der Nähe des Hauptbahnhofs, preiswerth zu vermiethen. 796
Näheres in der Expedition.

Erste Etage 4 Zimmer
ganz oder getheilt sofort zu vermiethen. Bandestraße 25. 795

---

2. Etage Adlerstraße 69
zu vermiethen. 798
Näheres im Hause 1. Etage.

---

3 Zimmer
zu vermiethen. 799
Kasernenstraße 5.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
sofort zu vermiethen. 790
Näheres in der Expedition.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.

Beilage zu Nr. 110 der Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Mittwoch, den 18. Mai 1892.

Geheime Schuld.

Roman von **Max von Weissenthurn.**

Nachdruck verboten.

(17. Fortsetzung.)

„Eine Teufelsschönheit!“ meinte die Herrenwelt von New-York. „Wer mag es sein?“

„Eine arme Verwandte der Stuarts, als Gesellschafterin für deren Tochter Beatrix aufgenommen!“ wußte der Damenchor Bescheid.

Berthel gewahrte die mitleidigen Blicke, die ihr Jene nachschickten, und trotzte ihnen erhobenen Hauptes, einer Königin gleich. Sie fühlte instinktiv den bitteren Stachel der Worte, womit diese begleitet waren, neben der hohen Huldigung, die ihr durch des Grafen zuvorkommendes Benehmen zu Theil wurde, tief in ihr Herz eindringen. Graf Northon war ihr nicht mehr uninteressant. Dieser melancholische Zug, so befremdend bei einem jungen Manne, dem doch das Leben stets nur Rosen gestreut, zog sie an, kaum wußte sie selbst, warum.

Eine behäbige, ältliche Dame in grauem Moiré antique thronte neben der Herrin des Hauses und einem Aermenbesäeten Ausländer. Jener Dame, als der Lady Elisabeth Carlen, sah sich Berthel Darrell alsbald vorgestellt. Milde ruhte der Blick der Engländerin auf der jungen Amerikanerin. Berthel verdrängte sich so tief sie es vermochte, lauschte während einiger Minuten der freundlichen Worte ihres Gegenübers, verbeugte sich ein zweites Mal vor dem Sternenritter und lernte bei dieser zweiten Vorstellung dieses ausländische Monstrum als den russischen Gesandten in Washington kennen.

Und neuerdings durchpulsten die Klänge eines flotten Galopps die tanzlustige Jugend und diese krönte dem Tanzsaal zu. Immer phantastischer, lebhafter drängte sich das Bild der Gegenwart um das athemlos glühende Mädchen. Sie schien der Wirklichkeit entrückt. Gewiß war es nur ein phantastischer Traum, was sich da Alles vor ihr im Kreise drehte, das freundliche Zunicken ihrer reichen Cousine, als sie an einander vorbeischwebten, der unruhige Blick Karl Stuart's neben seiner Tänzerin, einer Frau Martin, es war gewiß Alles nur ein Traum! Der einzige Gedanke, den Berthel festhalten vermochte, war der:

„Wenn es doch ewig so bliebe!“

Doch die goldenen Augenblicke des Lebens entfliehen, wie ein Blatt vom Winde entführt, und Nichts bleibt im Kelche schäumender Lust uns zurück als bittere Wehmuth.

Der Tanz war beendet.

„Wie leicht Sie tanzen, Fräulein Darrell, ganz wie unsere Pariserinnen. Ich habe schon öfters beobachtet, daß die Amerikanerin in Vielem der Französin gleichkommt. Lassen Sie sich hier nieder; ich bringe Ihnen, wenn es Ihnen angenehm ist, eine Erfrischung.“

Graf Northon war kaum entschwunden, als Karl mit seiner Auserwählten auf einmal vor Berthel auftauchte.

„Wenn Eure Hoheit gestatten,“ rief Frau Martin lebhaft gestikulirend, „so nehme ich hier Platz. Ah, wie kühl nur vornehm Sie hier thronen, Fräulein Darrell! Darf man wissen, was Sie mit dem armen Grafen Northon angefangen haben?“

„Graf Northon ließ mich einen Augenblick allein, um Umschau nach einer Erfrischung zu halten.“

„Nach einer Erfrischung!“ wiederholte Frau Martin seufzend. „Seit einer halben Stunde lechze ich nach einer Limonade. Mein Prinz, hörte ich Sie nicht zu wiederholten Malen schon betheuern, mir eine solche verschaffen zu wollen? Da sieht man, was Ihre Versprechungen werth sind. Merken Sie sich die Lehre, Fräulein Darrell, und schenken Sie niemals einem Prinzen Ihr Vertrauen!“

Berthel's Blick streifte fast verächtlich die Gestalt der Sprecherin. Ehe jedoch das junge Mädchen den richtigen Ton zu dem, was sie sagen wollte, gefunden hatte, ergriff ihr Vetter galant das Wort:

„Wäre ich in Wirklichkeit jener Prinz, von dem die Fabel spricht, mein erster Befehl ginge darauf hinaus, sofort Herrn Martin in das tiefste Burgverließ zu versenken und seine reizende Gemahlin zur Herrscherin meiner Reiche zu erheben, wie sie als Königin seit Langem schon mich ganz beherrscht!“

Seine feingepflegte Hand berührte dabei symbolisch die Stelle des Herzens, indeß er sich tief verneigte. Das schrille, etwas inhaltslose Lachen Frau Martin's drang verletzend an Berthel's Ohr; der leichtgeführte Schlag ihres Fächers nach der Hand des jungen Mannes, ein Spiel, welches ihr vulgär vorkam, erkälte sie geradezu an.

Der Abend floß rasch dahin. Berthel unterhielt sich angeregt mit dem Grafen und dieser, obwohl kein Freund von Bällen, fand Gefallen an dem Reize der Neuheit, welchen sie als Amerikanerin dem ganzen Getriebe verlieh.

„Es ist ein interessantes Volk!“ damit meinte Graf Northon die wiederholte Anregung, welche er in Berthel's Nähe empfunden, sich erklären zu können.

Berthel kam indessen kaum zu sich selbst. Kaum war sie frei, so sah sie sich stets wieder von neuen Tänzern entführt. Das schlanke, dunkle Mädchen fand Anklang und kam nie in Verlegenheit um einen Partner.

Karl beobachtete sie, gegen einen Pfeiler gelehnt. Er sah sie lachen, scherzen, anmuthig wie eine Bajadere, den Klängen eines Gounod'schen Walzers folgen, und das Blut drang schneller nach seinem Herzen.

Jetzt war es Beatrix, welche mit dem jungen Grafen Northon sich dem Reigen der Tanzenden anschloß; dann war es wieder Beatrix, die, auf den Arm des Grafen gestützt, zum Souper schritt, und ein drittes Mal erschien Beatrix an seiner Seite zu einer Tournee im Tanzsaal. Dann erst kehrte er zu Fräulein Darrell zurück.

Einmal fand sich Berthel auch wieder neben Lady Carlen. Das Entgegenkommen, welches sich in jedem ihrer Worte fund gab, that dem einfachen Mädchen wohl, und die Weichheit, mit welcher sie von ihrem Neffen sprach, der warme Blick, mit welchem sie diesen niemals aus den Augen verlor, stehen nicht einen Moment verkennen, wie ihr Herz mit beinahe mütterlicher Liebe an ihm hing.

Noch eine Weile und — Alles war vorüber. Graf Viktor und seine Tante tauschten noch einen freundlichen Händedruck mit ihr aus, und auch sie hatten sich empfohlen.

Karl weilte bis zum letzten Augenblicke neben seiner Herzensdame, — ja, er geleitete sie sogar hinab und bis an den Wagenschlag.

Das Fest war vorbei. Beatrix' große Schlacht war geliefert. Berthel's erster Ball, ihr erster Tag eines neuen Daseins hatten ihr Ende gefunden. Und der Traum spann sich fort in ihr Leben hinein, — Traum oder Wirklichkeit?

VI.

„Zwei Walzer, einen Galopp, eine Quadrille, eine Polka und den Kotillon, das macht sechs! Sechsmal habe ich mit dem Grafen getanzt, Berthel!“ rief Fräulein Stuart triumphirend. „Sechsmal! Das will doch Etwas sagen, meinst Du nicht auch? Ach, Berthel, lache mich aus, aber — mein Herz würde brechen, wenn der Graf mich nicht heirathet!“

Ein räthselhaftes Lächeln Berthel's war die Antwort. In dem freundlichen Wohnsalon saßen beide Mädchen im Zwiegespräch beisammen, — Beatrix in luxuriöser Toilette und eine feine Handstickerei in dem Schooße, Berthel in ihrer einfachen Kleidung und ihrer klassischen Schönheit, einen scharfen Kontrast bietend neben dem Modell dieser jungen New-Yorker Salondame.

„Selbstverständlich,“ fuhr Fräulein Stuart fort, indem sie die Goldfäden durch das feine Gewebe zog, „war Graf Northon mit Rücksicht auf die besondere Veranlassung des Festes theilweise verpflichtet, sich der Töchter des Hauses aufmerksam zu erweisen. Immerhin glaube ich doch nicht, daß er sechsmal mit mir getanzt haben würde, wenn . . . . Berthel, wie oft hast Du mit ihm getanzt?“

„Wie oft? Verzeihe, Beatrix, so genau weiß ich es nicht mehr. Ich glaube, viermal. Ja, viermal! Warum?“

„Ich schätze! Mama meint, er habe Absichten. Beim Souper sprach er viel von England und seiner Heimath. Ach, Berthel, der Gedanke, Gräfin Northon zu werden, macht mich geradezu toll!“

„So denke einfach nicht daran!“ bemerkte ihre Cousine rationell. „Ich sehe nicht ein, warum Du Dein Ziel nicht erreichen solltest. Du stehst auf derselben Stufe wie er, und Graf Viktor ist, so viel ich weiß, kein eigener Herr!“

„Ach, ich weiß doch nicht recht,“ antwortete Beatrix mit einem Seufzer. „Er ist Graf, und diese Engländer halten viel auf Adel, während ich nur einfach „Fräulein Stuart“ bin. Und dann — es ist etwas Seltsames in ihm. Hast Du seine Augen gesehen? Sie haben einen gar so milden und traurigen Ausdruck —“

Berthel blickte seldstverlorem.

„Vielleicht blutet sein Herz an einer unglücklichen Liebe!“ sagte sie. „Warum schüttelst Du so entschieden den Kopf?“

„Weil ich überzeugt bin, daß es dies nicht ist,“ sagte Beatrix mit feierlicher, bedeutungsvoller Miene, „sondern weit Schlimmeres!“

„Schlimmeres?“ wiederholte Berthel befremdet. „Was sollte es denn Schlimmeres noch geben?“

„Etwas, was ein winziges, kleines Würmchen in sich einschließt — und das doch nagend an seinem Leben frißt, — ein Mord!“

Berthel riß beide Augen auf.

„Beatrix! Um des Himmels willen, was willst Du damit sagen?“

„Was die Thatsache ist!“ versetzte Beatrix. „Es ist ein Mord in seiner Familie vorgekommen, als der Graf noch in den Windeln lag. Seine Mutter ward gemordet — und den Thäter hat man bis auf den heutigen Tag noch nicht entdecken können!“

Berthel's große Augen verloren nichts von ihrem starren Ausdruck.

„Entsetzlich!“ sagte sie.

„Ja, entsetzlich!“ entgegnete Beatrix. „Es ist ein ganzes Familiendrama! Graf Viktor's Vater war mit einer Cousine, einer heißblütigen Südländerin, verlobt; er aber verliebte sich in ein Mädchen, welches zwar nur die Tochter eines Kaufmannes war. Doch was fragt Liebe danach? Dennoch zögerte er, nachdem er sie geheim geheirathet, sie nach dem Stammschloß seiner Ahnen zu bringen, weil er Blanka Northon, seine Cousine, der er ja im Grunde genommen, sein Wort gebrochen hatte, fürchtete. Endlich aber hielt er doch mit seiner Gattin und dem jungen Erben, den sie ihm geschenkt, den Einzug in das Schloß Northminster, ein Ereigniß, welches einen wahren Sturm wachrief. Die junge Frau und Blanka Northon waren von der ersten Stunde an erklärte Feindinnen. Eines schönen Abends fand man die junge Frau im Kinderzimmer ermordet. Der Graf verlor über den Tod seiner Gattin den Verstand, und Blanka Northon, des Mordes dringend verdächtig, kam in's Gefängniß. Da erfuhr man, daß noch ein Bruder dieses Mädchen vorhanden sei, ein rechter Thunichtgut, der sich als früherer Gatte der ermordeten Gräfin gerirt haben solle. Man wandte nun den Schuldverdacht von dem Mädchen auf ihn, indeß man sollte nie dessen Spur entdecken. Aber auch Blanka Northon sollte die Strafe nicht treffen; sie entwich aus dem Gefängniß und ist seitdem, gleich wie ihr saubrerer Bruder, verschollen!“

Berthel hatte ihr voll Interesse zugehört.

„Das ist mehr als tragisch,“ sprach sie. „Aber woher weißt Du das Alles?“

„Frau Martin's Vater, Mr. Hampton, ist aus Cheshire und kannte den Großvater unseres Grafen. Er blieb lange Jahre durch englische Zeitungen in Berührung mit seiner Heimath und interessirte sich in hohem Grade für dieses Ereigniß in einer ihm bekannten Familie.“

„Und jene Zeitungen?“

„Ich habe sie! Erlaube einen Augenblick, und ich bringe sie Dir!“

Nach einigen Minuten kehrte sie bereits mit einem Stoß alter Zeitungen zurück.

„Hier sind sie,“ sagte sie. „Das ganze Drama von Schloß Northminster! Hier hast Du den Anfang — ich bin schon bei Nummer vier!“

Die feine Handstickerei flog bei Seite, und Berthel und Beatrix vertieften sich in den Artikel des „Chesholm Courier“ von vor dreiundzwanzig Jahren.

Es wurde todtenstill und die Minuten flossen dahin. Die beiden Mädchen schienen der Außenwelt entrückt; mit fieberhaftem Interesse ruhten noch ihre Blicke auf den vergilbten Blättern, als auf einmal die Thür weit geöffnet wurde und Graf Viktor Northon der Anmeldung des Dieners fast auf dem Fuße folgte. Beide Mädchen sprangen zugleich auf und schuldbewußt färbten sich ihre Wangen dunkelrota.

Mit vornehmer Haltung, liebenswürdig lächelnd, trat er ein und eilte zunächst auf Beatrix zu.

Verwirrt umklammerten ihre Finger noch immer das Zeitungsblatt. Sein erstaunter Blick blieb sofort daran haften. In großem Zeitdruck standen da die Lettern: „Chesholm Courier“ — dann: „Das Trauerspiel auf Schloß Northminster.“

Das Lächeln erstarb auf seinen Lippen; das letzte Roth, welches die rauhe Luft des Morgens auf seinem Gesicht hervorgerufen, schwand. Langsam erhob er den Blick und ließ ihn voll auf dem jungen Mädchen ruhen.

„Darf ich fragen, woher Sie diese Zeitung haben?“ fragte er sehr ruhig.

„Ach, es thut mir sehr leid,“ stotterte Beatrix, „daß Sie, Graf Northon, das Blatt sehen mußten —“

„Das glaube ich gern,“ sprach er sanft, „es kann mich nur schmerzhaft berühren. Darf ich noch einmal fragen, wie Sie dazu kommen?“

„Nun — hat es uns gelehrt! Ach, ich gäbe mein halbes Leben darum, dies ungeschehen zu machen!“

„Sie haben es nicht nöthig, sich zu entschuldigen, Fräulein Stuart. Niemand kann Sie deshalb tadeln. Ich hoffe, beide Damen haben sich von der gestrigen Ermüdung erholt. Wahrhaftig, es war das schönste Fest dieser Saison, darüber herrscht nur eine Meinung!"

Er nahm auf einem Tabouret Platz und allmählich gewann sein Antlitz wieder Farbe. Während er sprach, begegneten zwei dunkle Augen den seinigen, aber Berthel Darrell sagte keine Silbe.

Die abscheulichen Blätter waren von ihr schweigend aus dem Wege geschafft worden.

Fräulein Stuart machte die verzweifeltsten Versuche, ein leichtes Salongespräch in Fluß zu bringen, indeß jeder Anlauf scheiterte an dem unheilvollen „Chesholm Courier", der — einem Alp gleich — Alle bedrückte. Jeder athmete befreit auf, als Graf Northon Miene machte, zu gehen.

„Meiner Tante wärmste Grüße an beide Damen! Sie hat Sie bereits ganz in ihr Herz geschlossen, Fräulein Darrell. Vielleicht haben wir das Vergnügen, Sie heute in der Oper zu sehen?"

„Natürlich wirst Du mitgehen!" antwortete Beatrix. „Berthel hat die Nilsson nicht gehört. Unsere Empfehlung an Gräfin Carley! Auf Wiedersehn!"

Dann waren beide Mädchen allein und Beatrix blickte ihre Cousine wie vernichtet an.

„Jetzt ist's aus mit all meinen Hoffnungen!" wehklagte sie. „Ach, warum, warum mußte ich jene abscheulichen Blätter herbeiholen!"

Und in heftigster Erregung schritt sie in dem eleganten Raume auf und nieder. Berthel wartete ab, bis sie sich etwas beruhigt hatte, ehe sie sprach:

„Du solltest Dich nicht allzusehr dadurch niederdrücken lassen! Die Sache ist ja gewiß fatal, indeß — ein Mord läßt sich doch nicht vor der Welt verbergen! Er leidet entschieden noch schmerzlich unter dieser Erinnerung und erregt mein tiefstes Mitleid."

„Bemitleide ihn, so viel Du willst, so lange dieses Gefühl bei Dir nicht andere Gestalt annimmt. Als Rivalin paßt Du mir durchaus nicht, abgesehen von anderen Absichten, die ich für Dich hege."

„So? Vielleicht den Posten eines vertrauten Kammerkätzchens Ihrer erlauchten Gräfin Northon?"

„Bei Weitem Besseres, Berthel, den Posten einer vertrauten Schwester! Zu errathen ist überflüssig; ich habe ja auch Augen im Kopfe. Und — Karl ist doch ein ganz braver Bursche! Ah, schon wieder wird geläutet! Wer mag nun noch kommen?"

Es war ein Diener mit zwei leichten Kartons, der eintrat.

„Jemand gab diese Packete mit einer Empfehlung des Grafen Northon soeben ab, Fräulein Beatrix!"

Auf jedem der beiden Kartons stand die Adresse. Beatrix öffnete den ihrigen mit nervöser Hast. Er enthielt ein Bouquet weißer Rosen und Jasminblüthen. Berthel öffnete den andern, an sie adressirten Karton, auf dessen Grunde ein Strauß weißer und rother Kamelien ruhte.

„Für die Oper!" rief Beatrix mit leuchtenden Augen. „Wie gut, wie nachsichtig von ihm, — nach meiner Taktlosigkeit!"

„Zerfließ nur nicht gleich in Thränen vor lauter Rührung!" sagte Berthel. „Es wird sonst langweilig. Warum wählte er für Dich nur weiß? Als Symbol der reinen Unschuld und vergleichen wohl. Und ich — trage ich denn den Stempel einer Kameliendame an mir? Ich glaube doch, Beatrix, Deine Karten stehen nicht so schlecht, wenigstens nach der Blumensprache zu urtheilen!"

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.
Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

1. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

[illegible]

1. Ziehung der 4. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

[illegible]